



Sabine Hark

Widerstreitende Bewegungen. Umriss einer Analytik des akademischen Feminismus

I. Fragen zum Text

1. Wofür sind die Diagnosen zum *state of the art* der Frauen- und Geschlechterforschung ein Indiz?
2. Wie lässt sich die aktuelle Positionierung von Feminismus beschreiben?
3. Was ist unter *politics of location* (Adrienne Rich) zu verstehen?
4. In welchen Hinsichten kann davon gesprochen werden, dass Feminismus Teil historischer Wirklichkeit ist?
5. Erläutern Sie, was mit »integrativer Desintegration« (Sigrid Metz-Göckel) beziehungsweise der »Dialektik von Ausschluss, Separierung und Integration« (Sigrid Weigel) von Frauen- und Geschlechterforschung jeweils gemeint ist. Bezeichnet das das Gleiche? In welchen Hinsichten? Wenn nicht, wie lässt sich der Unterschied zwischen diesen beiden Diagnosen beschreiben?
6. Nennen Sie drei Aspekte, die die These erläutern, dass das feministische akademische Wissen umstrittenen Wissen ist.
7. Erläutern Sie die These »Partizipation bedingt Dissidenz, hegt diese jedoch zugleich ein«.
8. In welchen Hinsichten kann davon gesprochen werden, dass Wissenschaft eine *black box* ist?
9. Erläutern Sie die These von Mary Douglas, dass Institutionen auf die moralische Energie ihrer Mitglieder angewiesen sind.
10. Erläutern Sie, was unter »Möglichkeitsfeld« (Michel Foucault) zu verstehen ist.
11. Wieso kann das feministische Wissensfeld in epistemischer Hinsicht als paradigmatischer Fall gelten für die Anforderung, der sich heute generell die Produktion wissenschaftlichen Wissens stellen muss, nämlich prinzipiell innerhalb der Doppelstruktur von Aussage und Aussagebedingungen zu operieren?

12. Teilen Sie die These, dass der feministische Kritikan-spruch darin besteht, die Beziehungen zwischen Macht und Wissen aufzudecken? Erläutern Sie Ihre Antwort.

II. Links zum Text

Seiten/Portale mit vielfältigen Informationen über Frauen- und Geschlechterforschung sowie Links zu nationalen und internationalen Einrichtungen und Netzwerken der Geschlechterforschung:

<http://www.querelles-net.de>
<http://www.genderinn.uni-koeln.de>
<http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de>
<http://webh01.ua.ac.be/women/wise>
<http://www.netzwerk-frauenforschung.de>
<http://www.afg-berliner-hochschulen.de>
<http://www.nwsa.org>

III. Literatur

Andresen, Sünne (2001), *Der Preis der Anerkennung. Frauenforscherinnen im Konkurrenzfeld Hochschule*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

– (2007), »Mit Eliteförderung zur Geschlechtergerechtigkeit? Stellungskämpfe von Frauen- und Geschlechterforscherinnen im Wissenschaftsfeld«, in: Dackweiler, Regina (Hg.): *Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten*, Münster: Westfälisches Dampfboot, 126-144.

Annuß, Evelyn (1996), »Umbruch und Krise der Geschlechterforschung: Judith Butler als Symptom«, in: *Das Argument* 216, 505-523.

Aulenbacher, Brigitte/Bereswill, Mechthild/Löw, Martina et al. (Hg.) (2006), *FrauenMännerGeschlechterforschung – State of the Art*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Baisch, Katharina/Kappert, Ines/Schuller, Marianne/Strowick, Elisabeth/Gutjahr, Ortrud (Hg.) (2002), *Gender Revisited. Subjekt- und Politikbegriffe in Kultur und Medien*, Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag.



Bereswill, Mechthild (2001), »Kritische Wissenschaft als selbstreflexiver Prozeß«, in: Ursula Hornung/Sedef Gümen/Sabine Weilandt (Hg.), *Zwischen Emanzipationsvision und Gesellschaftskritik. ReKonstruktionen der Geschlechterordnung*, Münster: Westfälisches Dampfboot, 73-77.

– (2004), »Gender als neue Humanressource? Gender Mainstreaming und Geschlechterdemokratie zwischen Ökonomisierung und Gesellschaftskritik«, in: Michael Meuser/Claudia Neusüß (Hg.), *Gender Mainstreaming. Konzepte, Handlungsfelder, Instrumente*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 52-70.

Berlin-Kommuniqué (2003), Den Europäischen Hochschulraum verwirklichen. Kommuniqué der Konferenz der europäischen Hochschulministerinnen und -minister am 19. September 2003 in Berlin (http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/Communique_dt.pdf (zuletzt angesehen: 27.08.2007)).

Bilinski, Merle (2007), »Wissenschaft und Geschlecht im Kontext sozialer Machtverhältnisse. Ein Vergleich von Deutschland und Portugal«. GPO-Text

Bock, Ulla/Landweer, Hilge (1994), »Frauenforschungsprofessuren. Marginalisierung, Integration oder Transformation im Kanon der Wissenschaften«, in: *Feministische Studien* 12/1, 99-109.

Bourdieu, Pierre (1997), »Die männliche Herrschaft«, in: Irene Dölling/Beate Kraus (Hg.), *Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 153-217.

– (1998), *Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes*, Konstanz: UVK.

– (1999), *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

– (2001), *Meditationen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre/Wacquant, Loïc J. (1996), *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hg.) (2000),

Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag.

Brown, Wendy (2006 [1997]), »Die Unmöglichkeit der Women's Studies«, in: Gabriele Dietze/Sabine Hark (Hg.), *Gender kontrovers. Genealogien und Grenzen einer Kategorie*, Königstein: Ulrike Helmer Verlag.

Bund-Länder-Kommission (Hg.) (2000), *Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit*, Heft 87, Bonn.

Bund-Länder-Kommission (Hg.) (2003), *Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen*, Heft 109, Bonn.

Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) (2007), Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: transcript.

Clark, Burton R. (1983), *The Higher Education System: Academic Organizations in Cross-National Perspective*, Berkeley/Los Angeles: UP California.

Demirovic, Alex (1999), *Der nonkonformistische Intellektuelle. Die Entwicklung der Kritischen Theorie zur Frankfurter Schule*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Dölling, Irene (2004), »Männliche Herrschaft als paradigmatische Form der symbolischen Gewalt«, in: Margareta Steinrücke (Hg.), *Pierre Bourdieu. Politisches Forschen, Denken und Eingreifen*, Hamburg: VSA Verlag, S. 74-90.

Douglas, Mary (1991), *Wie Institutionen denken*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Felt, Ulrike/Nowotny, Helga/Taschwer, Klaus (1995), *Wissenschaftsforschung. Eine Einführung*, Frankfurt am Main/New York: Campus.

Foucault, Michel (1987), »Das Subjekt und die Macht«, in: Hubert L. Dreyfus/Paul Rabinow (Hg.), *Michel Foucault. Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik*, Frankfurt am Main: Athenäum, S. 243-261.

– (1991), *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt am Main: Fischer.



- (1992), *Was ist Kritik?*, Berlin: Merve.
 - (1999), *In Verteidigung der Gesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 - (2002 [1971]), »Nietzsche, die Genealogie, die Historie«, in: ders., *Dits et Ecrits. Schriften*, Bd. II 1970-1975, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 166-190.
 - (2004a), *Geschichte der Gouvernementalität I. Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 - (2004b), *Geschichte der Gouvernementalität II. Die Geburt der Biopolitik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Frankfurter Frauenschule (Hg.) (1994), *Zur Krise der Kategorien. Frau – Lesbe – Geschlecht*, Frankfurt am Main: Selbstverlag.
- Friedberg, Erhard (1995), *Ordnung und Macht. Dynamik organisierten Handelns*, Frankfurt am Main/New York: Campus.
- Gordon, Deborah (1988), Panel Discussion 2, in: *Inscriptions* 3-4, Special Issue »Feminism and the Critique of Colonial Discourse«, http://humwww.ucsc.edu/Cult-Studies/PUBS/Inscriptions/vol_3-4/panel2.html.
- Haraway, Donna (2007 [1988]), »Situierendes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive«, in: Sabine Hark (Hg.), *Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie*, Wiesbaden: VS Verlag, 305-322.
- Hark, Sabine (2005), *Dissidente Partizipation. Eine Diskursgeschichte des Feminismus*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- (2007), »Vom Gebrauch der Reflexivität. Für eine »klinische Soziologie« der Frauen- und Geschlechterforschung«, in: *Querelles. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung* Bd. 12: »Prekäre Transformationen. Pierre Bourdieus Soziologie der Praxis und ihre Herausforderungen für die Frauen- und Geschlechterforschung«, Göttingen: Wallstein Verlag, 39-62.
- Hark, Sabine/Kerner, Ina (2007a), »Der Feminismus ist tot? Es lebe der Feminismus! Das »False Feminist Death-Syndrom«, in: *Querelles-Net*: <http://www.querelles-net.de/forum/forum21/harkkerner.html>.
- (2007b), »Konstruktionsfehler in der F-Klasse«. In: *Freitag* 18, 4. Mai 2007, 17.
 - (2007c), »Eine andere »Frau« ist möglich«, in: *Freitag* Nr. 30, 27. Juli 2007, 17.
- Hassauer, Friederike (1994), *Homo. Academica. Geschlechterkontrakte, Institution und die Verteilung des Wissens*, Wien: Passagen.
- (2002), »Die Matrix des Wissens. Autorität und Geschlecht«, in: *Freiburger Frauenstudien* 12, 49-77.
- Hausen, Karin (1997), »Frauenforschung als Wissenschaftsreform«, in: Sabine Lang/Birgit Sauer (Hg.), *Wissenschaft als Arbeit – Arbeit als Wissenschaftlerin*, Frankfurt am Main/New York: Campus, 203-210.
- Heintz, Bettina (1993), »Die Auflösung der Geschlechterdifferenz. Entwicklungstendenzen in der Theorie der Geschlechter«, in: Elisabeth Bühler et al. (Hg.), *Ortssuche. Zur Geographie der Geschlechterdifferenz*, Zürich/Dortmund: efef-Verlag, S. 17-49.
- (2001), »Geschlecht als Un-Ordnungsprinzip. Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechtersoziologie«, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Sonderheft 41, 9-29.
- Holland-Cunz, Barbara (2001), »Zwanzig Jahre wissenschaftliche Revolution? Über Normalisierungen und Zukunftswege der feministischen Forschung«, in: Ursula Hornung/Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.), *Zwischen Emanzipationsvision und Gesellschaftskritik. ReKonstruktionen der Geschlechterordnung*, Münster: Westfälisches Dampfboot, 42-55
- (2003a), *Die alte neue Frauenfrage*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 - (2003b), »Die Vision einer feministischen Wissenschaft und der Betrieb der normal science«, in: Renate Niekant/Uta Schuchmann (Hg.), *Feministische Erkenntnisprozesse. Zwischen Wissenschaftstheorie und politischer Praxis*, Opladen: Leske + Budrich, 27-50.



Hornung, Ursula (2007), »Soziale Ungleichheit versus soziale Differenzierung: Paradigmenwechsel feministischer Theoriebildung«. In: Dackweiler, Regina (Hg.): *Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 29-48

Hornung, Ursula/Gümen, Sedef/Weilandt, Sabine (Hg.) (2001), *Zwischen Emanzipationsvision und Gesellschaftskritik. ReKonstruktionen der Geschlechterordnung*, Münster: Westfälisches Dampfboot.

Janshen, Doris (2000), »Blickwechsel. Ein neuer Dialog zwischen Frauen- und Männerforschung«, in: dies. (Hg.), *Blickwechsel. Der neue Dialog zwischen Frauen- und Männerforschung*, Frankfurt am Main/New York: Campus, 11-21.

Kerner, Ina (2007), »Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht. Perspektiven für einen neuen Feminismus« (http://web.fu-berlin.de/gpo/ina_kerner.htm).

Kirsch-Auwärter, Edit (1995), »Kulturmuster organisationalen Handelns am Beispiel wissenschaftlicher Institutionen«, in: Angelika Wetterer (Hg.), *Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen*, Frankfurt am Main/New York: Campus, 72-83.

– (1996), »Anerkennung durch Dissidenz. Anmerkungen zur Kultur der Marginalität«, in: Ilse Modelmog/dies. (Hg.), *Kultur in Bewegung. Beharrliche Ermächtigungen*, Freiburg: Kore, 25-48.

Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) (1998), *Kurskorrekturen. Feminismus zwischen Kritischer Theorie und Postmoderne*, Frankfurt am Main/New York: Campus.

Laplanche, Jean/Pontalis, Jean-Baptiste (1972), *Das Vokabular der Psychoanalyse*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Lauretis, Teresa de (1993), »Der Feminismus und seine Differenzen«, in: *Feministische Studien* 11/2, 96-102.

Lorber, Judith (1999), *Gender-Paradoxien*, Opladen: Leske + Budrich.

Maihofer, Andrea (1995), *Geschlecht als Existenzweise*, Frankfurt am Main: Ulrike Helmer Verlag.

Martin, Biddy (1997), »Success and Its Failures«, in: *differences. A Journal of Feminist Cultural Studies* 9/3, 102-131.

McRobbie, Angela (2004), »Wozu Mütter und Väter? Judith Butler, Antigones Verlangen. Verwandtschaft zwischen Leben und Tod. Neuordnung der Verwandtschaftsverhältnisse, Verwerfung des Feminismus«, in: *Das Argument* 252, 648-657.

Metz-Göckel, Sigrid (1993), »Frauen in akademischen Berufen«, in: Claudia Koppert (Hg.), *Glück, Alltag und Desaster. Über die Zusammenarbeit von Frauen*, Berlin: Orlanda, 128-146.

Meuser, Michael (1999), »Multioptionale Männlichkeiten? Handlungsspielräume und habituelle Dispositionen«, in: Claudia Honegger/Stefan Hradil/Franz Traxler (Hg.), *Grenzenlose Gesellschaft* (Teil 2), Opladen: Leske + Budrich, 151-165.

Müller, Ursula (1999), »Asymmetrische Geschlechterkultur in der Hochschule«, in: Aylä Neusel/Angelika Wetterer (Hg.), *Vielfältige Verschiedenheiten. Geschlechterverhältnisse in Studium, Hochschule und Beruf*, Frankfurt am Main/New York: Campus, 135-160.

Rehberg, Karl-Siegbert (2000), »Erfahrungswissenschaft und Medium der Reflexion – Thesen zur soziologischen Kompetenz«, in: Christiane Funken (Hg.), *Soziologischer Eigensinn. Zur »Disziplinierung« der Sozialwissenschaften*, Opladen: Leske + Budrich, 30-48.

Rich, Adrienne (1986), »Notes Towards a Politics of Location«, in: dies., *Blood, Bread and Poetry. Selected Prose 1979-1985*. London: Virago Press, 210-232.

Saar, Martin (2007), *Genealogie als Kritik. Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault*, Frankfurt am Main/New York: Campus.

Schmerl, Christiane (2006), *Und sie bewegen sich doch – Aus der Begegnung von Frauenbewegung und Wissenschaft*, Tübingen: dgvt-Verlag.

Segal, Lynne (2000), *Why Feminism?* Cambridge: Polity Press.



Stacey, Judith/Thorne, Barrie (1985), »Feministische Revolution in der Soziologie? Ein Vergleich feministischer Ansätze in der Geschichte, Literaturwissenschaft, Anthropologie und Soziologie in den USA«, in: *Feministische Studien* 4/2, 118-130.

Thürmer-Rohr, Christina (1995), »Denken der Differenz: Feminismus und Postmoderne«, in: *beiträge zur feministischen theorie und praxis* 39, 87-97.

Vogel, Ulrike (Hg.) (2006), *Wege in die Soziologie und die Frauen- und Geschlechterforschung. Autobiographische Notizen der ersten Generation von Professorinnen an der Universität*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Weber, Max (1993 [1920]), *Die protestantische Ethik und der »Geist« des Kapitalismus*, Bodenheim: Athenäum Hain Hanstein.

Weigel, Sigrid (1999), »Geschlechterdifferenz in der Literaturwissenschaft. Zum Problem der Institutionalisierung von Kritik«, in: Doris Janshen (Hg.), *Frauen über Wissenschaften. Die widerspenstigen Erbinnen der Männeruniversität*, Weinheim/München: Juventa, 137-152.

Weingart, Peter (2003), *Wissenschaftssoziologie*. Bielefeld: transcript Verlag.

Wetterer, Angelika (1994), »Rhetorische Präsenz – faktische Marginalität. Zur Situation von Wissenschaftlerinnen in Zeiten der Frauenförderung«, in: *Zeitschrift für Frauenforschung* 12/1+2, 93-110.

– (1998), »Noch einmal: Rhetorische Präsenz – faktische Marginalität. Die kontrafaktischen Wirkungen der bisherigen Frauenförderung im Hochschulbereich«, in: Lydia Plöger/Birgit Riegraf (Hg.), *Gleichstellungspolitik als Element innovativer Hochschulreform*, Bielefeld: Kleine Verlag, 18-34.

– (2003), »Rhetorische Modernisierung: Das Verschwinden der Ungleichheit aus dem zeitgenössischen Differenzwissen«, in: Gudrun-Axeli Knapp/dies. (Hg.), *Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II*, Münster: Westfälisches Dampfboot, 286-319.

Wimbauer, Christine (1999), *Organisation, Geschlecht, Karriere: Fallstudien aus einem Forschungsintitut*, Opladen: Leske + Budrich.

Wobbe, Theresa (1988), »Zwischen Verlautbarung und Verwaltung. Überlegungen zum institutionellen Kontext von Frauenforschung«, in: *Feministische Studien* 6/1, 124-128.

Wobbe, Theresa/Lindemann, Gesa (Hg.) (1994), *Denkachsen. Zur theoretischen und institutionellen Rede vom Geschlecht*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Woolf, Virginia (1978 [1928]), *Ein Zimmer für sich allein*, Berlin: Gerhard Verlag.

Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Heft 21/2+3 (2003), »Wechselwirkungen, Risiken und Nebenwirkungen. Frauen- und Geschlechterforschung im Kontext von Disziplinen und Interdisziplinarität«.

IV. Anmerkungen

* Dieser Text basiert auf Ausführungen in meinem Buch *Dissidente Partizipation. Eine Diskursgeschichte des Feminismus* (Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005).

¹ In Was ist Kritik (1992) beschreibt Michel Foucault die Aufgabe von Kritik wie folgt: »Unterschiedliche Zwangsmechanismen, vielleicht auch Gesetzgebungs- und Reglementierungsvorgänge, materielle Dispositive, Autoritätsphänomene usw.; auch die Erkenntnisinhalte werden in ihrer Mannigfaltigkeit und Heterogenität aufgegriffen und sie werden auf die Machteffekte hin untersucht, deren Träger sie als gültige Elemente eines Erkenntnisystems sind. Man möchte nicht wissen, was wahr oder falsch ist, begründet oder nicht begründet, wirklich oder illusorisch, wissenschaftlich oder ideologisch, legitim oder mißbräuchlich ist. Man möchte wissen, welche Verbindungen, welche Verschränkungen zwischen Zwangsmechanismen und Erkenntniselementen aufgefunden werden können, welche Verweisungen und Stützungen sich zwischen ihnen entwickeln, wieso ein bestimmtes Zwangsverfahren rationale, kalkulierte, technisch effiziente Formen und Rechtfertigungen annimmt.« (Foucault 1992: 30f.) Zum Zusammenhang von Macht und Wissen in Foucaults Analytik der Macht siehe auch Saar, Martin (2007), *Genealogie als Kritik. Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault*, Frankfurt am Main/New York: Campus, 204-224.

² Mit dem Konzept einer »klinischen Soziologie«, verfolgt Bourdieu drei Ziele: 1. Die Situierung des erkennenden Subjekts an einem bestimmten Punkt des Raum-Zeit-Konti-



nuums, 2. die Klärung der sozialen Bedingtheit des Denkens und schließlich 3. die Analyse des auch in die Erkenntnismitel eingegangenen gesellschaftlichen Unbewussten. Sie stellt für Bourdieu die Bedingung der Möglichkeit eines politisch eingreifenden Denkens dar, insofern sie die Voraussetzung bildet, um die Komplizenschaft mit dem selbstverständlich Gegebenen aufzukündigen und das augenscheinlich Naturwüchsige der sozialen Welt als historisch Gewordenes zu rekonstruieren (Bourdieu/Wacquant 1996: 234).

Zu einer klinischen Soziologie der Frauen- und Geschlechterforschung siehe auch Hark, Sabine (2007), »Vom Gebrauch der Reflexivität. Für eine »klinische Soziologie« der Frauen- und Geschlechterforschung«. In: Querelles. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung Bd. 12, »Prekäre Transformationen. Pierre Bourdieus Soziologie der Praxis und ihre Herausforderungen für die Frauen- und Geschlechterforschung«, Göttingen: Wallstein Verlag, 39-62.

³ Siehe hierzu auch Hark, Sabine/Kerner, Ina (2007a), »Der Feminismus ist tot? Es lebe der Feminismus! Das »False Feminist Death-Syndrom««. In: Querelles-Net: <http://www.querelles-net.de/forum/forum21/harkkerner.html> sowie Hark, Sabine/Kerner, Ina (2007b), »Konstruktionsfehler in der F-Klasse«. In: Freitag 18, 4. Mai 2007, 17 und Hark, Sabine/Kerner, Ina (2007c), »Eine andere »Frau« ist möglich«. In: Freitag Nr. 30, 27. Juli 2007, 17.

⁴ Siehe hierzu die Artikel in der ZEIT vom 28. Juni 2007, Nr. 27, unter dem Titel »Der ewige Unterschied«, 29-31.

⁵ Verona-Maxime spielt an auf die sich vom Feminismus distanzierenden Äußerungen von Verona Feldbusch im Gespräch zwischen Feldbusch und Alice Schwarzer in der Fernsehshow von Johannes B. Kerner im Juni 2001.

⁶ In der Präambel des »Berlin-Kommuniqués«, der Berliner Abschlusserklärung der alle zwei Jahre in wechselnden Ländern stattfindenden europaweiten Bologna-Konferenzen, wurde der Abbau geschlechtsbedingter Ungleichheit explizit als politisches Ziel aufgenommen: »Die Notwendigkeit, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, muss mit dem Ziel, der sozialen Dimension des Europäischen Hochschulraumes größere Bedeutung zu geben, in Einklang gebracht werden; dabei geht es um die Stärkung des sozialen Zusammenhalts sowie den Abbau sozialer und geschlechtsspezifischer Ungleichheit auf nationaler und europäischer Ebene. In diesem Zusammenhang bekräftigen die Ministerinnen und Minister ihre Auffassung, dass Hochschulbildung ein öffentliches Gut und eine vom Staat wahrzunehmende Verpflichtung ist.« (Berlin-Kommuniqué 2003: 1; <http://www.bologna-berlin2003.de>, zuletzt angesehen: 27.08.2007)

⁷ Siehe hierzu die Web-Seite: <http://www.total-e>

quality.de.

⁸ Siehe hierzu etwa die Web-Seite des Projektes »Gender in gestufte Studiengänge«: <http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de>.

⁹ Im Studienjahr 2002/2003 sind zwar (erstmalig) mehr als 50 % der StudienanfängerInnen Frauen, der Anteil von Frauen an der bundesdeutschen ProfessorInnenschaft liegt im Jahr 2001 jedoch erst bei 11,2 %, was in absoluten Zahlen bedeutet, dass 4.216 von insgesamt 37.661 Professuren mit Frauen besetzt sind – wobei der Anteil an den C4-Professuren lediglich 7,7 % (absolut: 967) beträgt (vgl. Bericht der BLK, Heft 109, 2003).

Als Beispiel für das Tempo der akademischen Gleichstellungspolitik sei hier die Politik der Besetzung von C4-Professuren in den Neuen Bundesländern zwischen 1992 und 1998 genannt: Im Jahr 1992 waren 23 von 483 C4-Professuren mit Frauen besetzt. Das ergibt einen prozentualen Anteil von 4,8 %. Bis zum Jahr 1998 wurden an den ostdeutschen Hochschulen insgesamt 2.149 C4-Professuren eingerichtet. Unter diesen 2.149 C4-ProfessorInnen finden sich im Jahr 1998 159 Frauen, was einem prozentualen Anteil von 7,4 % entspricht. Während also die Gesamtzahl der C4-Professuren um mehr als das Vierfache gestiegen ist und die absolute Zahl von C4-Professorinnen immerhin um fast das Siebenfache gesteigert werden konnte, hat sich der prozentuale Anteil der Frauen an C4-Professuren im selben Zeitraum nicht einmal verdoppelt (vgl. Bericht der BLK, Heft 87, 2000). Die Chance von Frauen, Wissenschaft zum Beruf zu machen, verdeutlicht auch folgende Statistik: In den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen sind im Jahr 2002 36,1 % der studentischen Hilfskräfte Frauen, sie stellen 38,5 % der Doktoranden und 31 % der Postdoktoranden. Bei den nach BAT IIa eingruppierten MitarbeiterInnen liegt ihr Anteil noch bei 25,8 %, doch schon unter den nach BAT Ib bezahlten finden wir nur noch 15,9 % Frauen, bei den nach BAT Ia eingruppierten 9,1 % und schließlich sind in der Gruppe der nach BAT I Eingestuften nur noch 3,9 % der WissenschaftlerInnen weiblichen Geschlechts (vgl. für alle Zahlen den Bericht der BLK, Heft 109 2003).

Wie Christine Wimbauer (1999: 157) zeigen konnte, existiert zudem ein Zusammenhang zwischen der Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen in der Wissenschaft und den Beschäftigungschancen von Frauen: Die Ausweitung von Befristungen erhöht deren Einstellungschancen auf solche befristeten Stellen, der Zugang zu den unbefristeten Positionen bleibt ihnen dagegen weitgehend verschlossen.

¹⁰ Siehe hierzu auch Bereswill, Mechthild (2004), »»Gender« als neue Humanressource? Gender Mainstreaming und Geschlechterdemokratie zwischen Ökonomisierung und



Gesellschaftskritik«, in: Michael Meuser/Claudia Neusüß (Hg.), Gender Mainstreaming. Konzepte, Handlungsfelder, Instrumente. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 52-70

¹¹ Kritisch hierzu: Andresen, Sünne (2007), »Mit Eliteförderung zur Geschlechtergerechtigkeit? Stellungskämpfe von Frauen- und Geschlechterforscherinnen im Wissenschaftsfeld«. In: Dackweiler, Regina (Hg.): Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten. Münster: Westfälisches Dampfboot, 126-144 sowie Hornung, Ursula (2007), »Soziale Ungleichheit versus soziale Differenzierung: Paradigmenwechsel feministischer Theoriebildung«. In: a. a. O., 29-48.

¹² Für einen Überblick zur Wissenschaftssoziologie siehe Weingart, Peter (2003), Wissenschaftssoziologie, Bielefeld: transcript Verlag.

¹³ Für einen Überblick zur Wissenschaftsforschung siehe Felt, Ulrike/Nowotny, Helga/Taschwer, Klaus (1995), Wissenschaftsforschung. Eine Einführung, Frankfurt am Main/New York: Campus.

¹⁴ Siehe hierzu allerdings Hark, Sabine (2005), Dissidente Partizipation. Eine Diskursgeschichte des Feminismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 209-268 sowie Schmerl, Christiane (2006), Und sie bewegen sich doch ... – Aus der Begegnung von Frauenbewegung und Wissenschaft, Tübingen: dgvt-Verlag und Vogel, Ulrike (Hg.) (2006), Wege in die Soziologie und die Frauen- und Geschlechterforschung. Autobiographische Notizen der ersten Generation von Professorinnen an der Universität, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

¹⁵ Für weiterführende Literaturhinweise zu diesen Themen siehe auch Bilinski, Merle (2007), »Wissenschaft und Geschlecht im Kontext sozialer Machtverhältnisse. Ein Vergleich von Deutschland und Portugal« (http://web.fu-berlin.de/gpo/merle_bilinski.htm; zuletzt angesehen: 26.08.2007)

¹⁶ Eine wichtige Ausnahme hier ist z. B. die Studie von Sünne Andresen (2001), Der Preis der Anerkennung. Frauenforscherinnen im Konkurrenzfeld Hochschule. Münster: Westfälisches Dampfboot.

¹⁷ Ausführlich zum feminist turn siehe Hark 2005, 78-97 sowie 118-131.

¹⁸ Für einen Überblick zu verschiedenen theoretischen Debatten im feministischen Denken, etwa Gleichheit versus Differenz, zu den diversen Einsprüchen etwa von women of color oder von lesbischen Frauen und den daraus resultierenden Revisionen im feministischen Denken siehe Kerner, Ina (2007), »Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht. Perspektiven für einen neuen Feminismus« (http://web.fu-berlin.de/gpo/ina_kerner.htm; zuletzt angesehen: 26.08.2007).

¹⁹ Pierre Bourdieu spricht wiederholt – auch im Hinblick auf die eigene berufliche Laufbahn – von Fremdheit als Ressource für Selbstreflexion und Selbstobjektivierung: »Wahrscheinlich können die, die sich in der Gesellschaft »am rechten Platz« befinden, sich ihren Dispositionen mehr und vollständiger überlassen oder ihnen vertrauen (darin liegt die »Ungezwungenheit« von Menschen »besserer« Herkunft) als die, die – etwa als soziale Auf- oder Absteiger – Zwischenpositionen einnehmen; diese wiederum haben mehr Chancen, sich dessen bewußt zu werden, was sich für andere von selbst versteht, sind sie doch gezwungen, auf sich achtzugeben und schon die »ersten Regungen« eines Habitus bewußt zu korrigieren, der wenig angemessene oder ganz deplazierte Verhaltensformen hervorbringen kann.« (Bourdieu 2001: 209)

²⁰ Siehe Foucault, Michel (2004), Geschichte der Gouvernementalität, Band I und II, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

²¹ Im Kern ist Rationalisierung eine psychoanalytische Kategorie, die Laplanche/Pontalis (1972: 418) definieren als »Vorgehen, durch welches das Subjekt versucht, einer Verhaltensweise, einer Handlung, einem Gedanken etc., deren wirkliche Motive nicht erkannt werden, eine logisch kohärente oder moralisch akzeptable Lösung zu geben«.

²² Bourdieu unterscheidet im Wesentlichen drei Kapitalsorten: ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital. Über den tatsächlichen Zugang zu einflussreichen Positionen innerhalb eines Feldes entscheidet allerdings die Verfügungsgewalt über symbolisches Kapital, das die Form ist, so Bourdieu, »die eine dieser Kapitalsorten annimmt, wenn sie über Wahrnehmungskategorien wahrgenommen wird, die seine spezifische Logik anerkennen« (Bourdieu/Wacquant 1996: 151).

V. Angaben zur Autorin

Sabine Hark, PD Dr. phil, ist Diplomsoziologin. Seit 2005 vertritt sie die Professur für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin. Sie hat Soziologie, Politikwissenschaft, Pädagogik und Sozialpsychologie an den Universitäten in Mainz und Frankfurt am Main studiert. Von 1990-1995 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Soziologischen Institut der FU Berlin, zwischen 1995 und 1998 freiberufliche Wissenschaftlerin und von 1998-2000 Habilstipendiatin an der Universität Potsdam. Von 2000-2004 war sie als Wissenschaftliche



Assistentin und von 2004-2005 als Wissenschaftliche Oberassistentin an der Professur für Frauenforschung/Soziologie der Geschlechterverhältnisse der Universität Potsdam tätig. Arbeitsschwerpunkte sind feministische Theorie, Queer Theorie, Wissenschaftssoziologie und -forschung, soziale Ungleichheit, poststrukturalistische Subjekttheorien.

Kontakt:

TU Berlin - ZIFG
Hauspostfach FR 3-4
Franklinstr. 28-29
D-10587 Berlin

Email: sabine.hark@tu-berlin.de
<http://www.tu-berlin.de/zifg>

VI. Weitere Veröffentlichungen der Autorin

deviante Subjekte. Die paradoxe Politik der Identität. Opladen: Leske + Budrich 1996; 2., völlig überarbeitete Neuauflage, Opladen: Leske + Budrich 1999

Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuchreihe der Sektion Frauenforschung in der DGS, Bd. 3, Opladen: Leske + Budrich 2001; 2., überarbeitete und aktualisierte Neuauflage Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007

Transformationen von Wissen, Mensch und Geschlecht. Transdisziplinäre Interventionen. (Hrsg. mit Irene Dölling, Dorothea Dornhof, Karin Esders, Corinna Genschel), Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007

Gender kontrovers. Genealogien und Grenzen einer Kategorie. (Hrsg. mit Gabriele Dietze), Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006

Queering Demokratie. Sexuelle Politiken. (Hrsg. mit Nico Beger, Antke Engel, Corinna Genschel, Eva Schäfer), Berlin: Querverlag 2000

Freundschaft unter Vorbehalt. Chancen und Grenzen lesbisch-schwuler Bündnisse. (Hrsg. mit Stefan Etgeton), Berlin: Querverlag 1997

Grenzen lesbischer Identitäten. Berlin: Querverlag 1996

»Magical Sign. On the Politics of Inter- and Transdisciplinarity.« *Graduate Journal of Social Sciences* 2007 (i. E.)

»Gender Trouble und die Folgen. Eine Innenansicht.« *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung* 4/1, 2007, 154-165

»Überflüssig. Deutungsbegriff für neue gesellschaftliche Gefährdungen?« *Transit – Europäische Revue* Nr. 29, 2005, 125-141

»Transformationen von Wissen, Mensch und Geschlecht. Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart.« *Transformationen von Wissen, Mensch und Geschlecht. Transdisziplinäre Interventionen*, (Hg.) Irene Dölling/Dorothea Dornhof/Karin Esders/Corinna Genschel/Sabine Hark, Königstein/Taunus: Helmer Verlag, 2007, 9-24

»Überflüssig«. Negative Klassifikationen – Elemente symbolischer Delegitimierung im soziologischen Diskurs?« *Achsen der Ungleichheit – Achsen der Differenz. Verhältnisbestimmungen von Klasse, Geschlecht, Rasse/Ethnizität*, (Hg.) Gudrun-Axeli Knapp/Cornelia Klinger/Birgit Sauer, Frankfurt am Main: Campus 2007 (i. E.)